



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!

Kick, Hubert

[Paderborn], [1924]

28. Statistisches

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)

Statistisches.

Die Innungen und ihre Hilfskräfte am 1. Juli 1924.

Name der Innung	Zahl der Mitgl.	Zahl der beschäftigten Hilfskräfte
Bäcker · Innung	75	81
Baugewerken · Innung	38	295
Barbier · Friseur · u. Perückenmacher · Innung	40	18
Damenschneiderinnen · Innung	65	145
Elektro · Installateur · Innung	17	37
Klempner · Installateur · Innung	13	45
Mehger · Innung	39	46
Müller · Innung	50	17
Maler · Innung	43	35
Sattler · Polsterer · und Dekorateur · Innung	35	25
Schlosser · Innung	28	77
Schneider · Innung	50	75
Schuhmacher · Innung	85	76
Schmiede · Innung	55	79
Stellmacher · Innung	27	15
Photographen · Innung	27	—
Tischler · Innung	58	329



Statistik über die Lehrlingsausbildung im Paderborner Handwerk.

1.	Im Baugewerbe	entfallen auf 38 Betriebe	36 Lehrlinge
2.	„ Bäckergewerbe	„ „ 75	50
3.	„ Damenschneiderinnen- gewerbe	„ „ 65	105
4.	„ Elektro-Inst.-Gew.	„ „ 17	20
5.	„ Friseurgewerbe	„ „ 40	11
6.	„ Klempnergewerbe	„ „ 13	21
7.	„ Malergewerbe	„ „ 43	34
8.	„ Müllergewerbe	„ „ 50	5
9.	„ Meßgergewerbe	„ „ 39	12
10.	„ Schneidergewerbe	„ „ 50	76
11.	„ Schlossergewerbe	„ „ 28	110
12.	„ Schuhmachergewerbe	„ „ 85	42
13.	„ Schmiedegewerbe	„ „ 55	52
14.	„ Stellmachergewerbe	„ „ 27	20
15.	„ Sattlergewerbe	„ „ 35	14
16.	„ Tischlergewerbe	„ „ 58	265 *)
17.	„ Photographengew.	„ „ 27	—
		736	873

*) Unter der Zahl der Lehrlinge im Tischlergewerbe befinden sich auch die Lehrlinge der fa. B. Stadler, die allein etwa 160 Lehrlinge in ihrem Betriebe beschäftigt.



Die Entwicklung der Genossenschaften in den hauptsächlichsten Berufsgruppen in Deutschland vom Jahre 1914 bis 1. 10. 1921.

Genossenschaften und ihr Mitgliederbestand im deutschen Reich				1914	1921
Bäckergenossenschaften des deutschen Reiches				103	828
Bauhandwerker	"	"	"	15	97
Fleischer	"	"	"	91	207
Gärtner	"	"	"	7	49
Korbmacher	"	"	"	30	65
Metallgewerbe	"	"	"	32	240
Maler u. Glaser	"	"	"	18	129
Schuhmacher	"	"	"	115	310
Schneider	"	"	"	82	498
Sattler	"	"	"	22	204
Tischler	"	"	"	100	174
Töpfer	"	"	"	16	40

Außer diesen sind noch in über zwölf weiteren Handwerkszweigen Genossenschaften vorhanden, sodaß es fast keinen Handwerksberuf gibt, der nicht in einer Genossenschaft vertreten wäre. Die Gesamtzahl der handwerkerlichen Genossenschaften betrug im Jahre 1914 ca. 800, sie stieg bis zum Oktober 1921 auf etwa 3000 und am Jahreschlusse 1923 dürfte die Zahl der handwerkerlichen Genossenschaften um 4000 herum liegen. Auch seit 1921 ist die rapide Weiterentwicklung fortgegangen, weil der Handwerker reichsverband wie der deutsche Genossenschaftsverband die Förderung des Genossenschaftswesens auf seine Fahne geschrieben hat und demgemäß in Wort und Schrift für Neugründungen sich einsetzt. Trotzdem dürfte die Zahl nicht so sprunghaft in die Höhe gegangen

sein, weil viele Genossenschaften, die eigentlich nur auf die Kriegszeit zugeschnitten waren, inzwischen liquidierten. Es ist daher anzunehmen, daß unsere Schätzung von 4000 Genossenschaften am 1. Januar 1924 große Wahrscheinlichkeit für sich hat. Sombart hat demnach in seinem Buch: „Der moderne Kapitalismus“ mit seiner Darlegung „Der Traum von den Handwerker-genossenschaften“ Gott sei Dank nicht Recht behalten, wenn er sagte, „daß das Handwerk unserer Zeit Dank seiner ökonomischen Wesenheit für jetzt und alle Zukunft von den Segnungen genossenschaftlichen Betriebes ausgeschlossen bleiben wird.“ Die Ansicht des Abgeordneten Ulmer wird demnach auch sein hoffnungsloser Traum bleiben, wenn er sagt: „daß das gesamte Handwerk sehr bald einem Museum für historische Erinnerungen überwiesen werden wird.“ — Es wird nur an den einzelnen Mitgliedern des Handwerks liegen, wie sie sich zu ihren Innungen stellen und was sie daraus zu machen verstehen, es wird an den Innungen liegen, wie sie ihre Genossenschaften betreuen und ausbauen, es wird an den Innungen liegen, wie sie in ihren Verbänden mitarbeiten und diese befruchten und es wird an dem örtlichen Handwerk liegen, wie es treu und fest zu seinen Handwerksämtern steht, die als das zentrale Herz den Pulsschlag und die Blutbewegung in dem ganzen Handwerkskörper der Stadt vermitteln, ob Ulmer Recht behält oder ob das Handwerk, trotz dem furchtbaren Ernste der Zeit der gesunde Pfeiler in der deutschen Volkswirtschaft bleiben wird, der das Haus tragen soll, in dem jeder Deutsche einmal wieder frei wohnen kann und sich möglichst sorgenfrei fühlt. Hoffen wir das letztere zu Gott, der uns das schwere Kreuz auferlegt hat, das heute noch Alldeutschland, unser geliebtes Vaterland, trägt.

